

# Zahlen ohne Relation, Lockdown ohne Sinn

Stand 44. KW 2020 in Deutschland

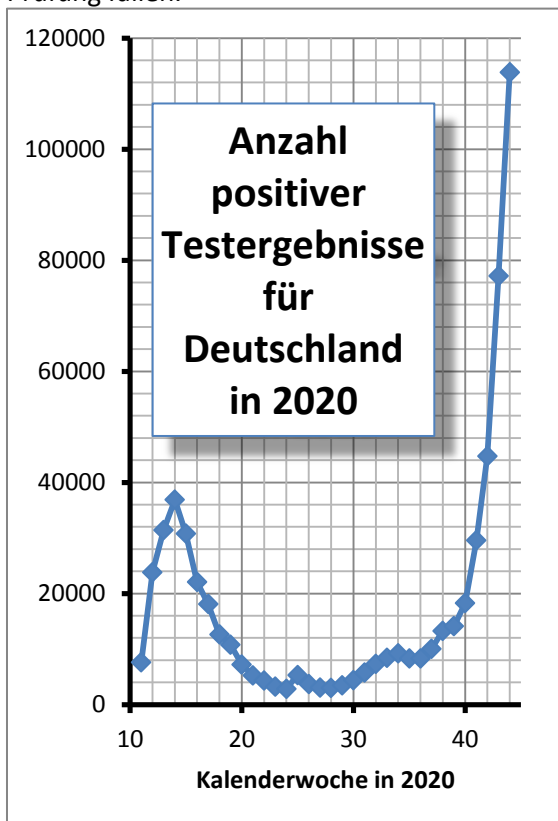
Klaus Retzlaff

**Zusammenfassung:** Zahlen ohne Relation sind irreführend. Sie dienen der Begründung politisch motivierter Entscheidungen. Die Realität sieht anders aus: Es gab zu keiner Zeit ein exponentielles Wachstum, 2/3 der aktuellen „Fallzahlen“ entsprechen der Dunkelziffer im Frühjahr 2020, diese lösten im Frühjahr keine Katastrophe im Gesundheitswesen aus. Der korrekt gemessene R-Wert hatte sein Maximum bereits in der 38. Kalenderwoche, d.h. 7 Wochen vor dem Lockdown im Herbst, und er ist dabei zu fallen. Der Ausbruch der typischen Herbsterkältungswelle war bereits seit der 44. Kalenderwoche, d.h. vor dem Lockdown beendet. Der Zeitpunkt für den Lockdown ist perfekt gewählt, da das Maximum und das Abklingen der „Neufälle“ dadurch in die Zeit des Lockdowns fallen werden und die Politik so in der Lage ist, diese natürliche Entwicklung als ihren heldenhaften Erfolg propagandistisch in Szene zu setzen.

\*\*\*

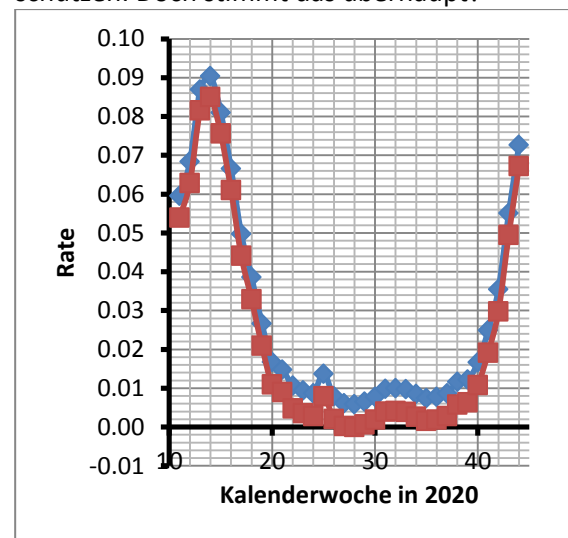
## „Neufälle“ und kein Ende – eine katastrophale Entwicklung?

Die Nachrichten überschlagen sich in der Berichterstattung über eine Explosion der Zahl der „Neuinfektionen“ mit SARS-CoV-2 (Abbildung 1), obwohl die PCR-Tests weder Infektionen anzeigen können, noch eine Infektion identisch mit einer Erkrankung ist. Diese Unterscheidung muss jeder Medizinstudent lernen, will er nicht durch die Prüfung fallen.



**Abbildung 1:** Die Anzahl positiver Testergebnisse in der 44. KW 2020 übersteigt das Maximum im Frühjahr um den Faktor 3,1.

Tatsächlich handelt es sich bei den Meldungen um die Anzahl positiver Testergebnisse, bzw. die Anzahl positiv getesteter Personen – auch das ist nicht das Gleiche. Die präsentierte Grafik soll die Dramatik des Geschehens verdeutlichen, gegen die unsere Regierung mit ihren Maßnahmen ankämpft, um uns zu schützen. Doch stimmt das überhaupt?



**Abbildung 2:** Die Rate **positiver Testergebnisse** wird berechnet, indem die Anzahl positiver Ergebnisse durch die Anzahl der Tests geteilt wird (blaue Kurve). Die braune Kurve zeigt die Rate **richtig-positiver Testergebnisse**.

Ist das wirklich eine Katastrophe? Immerhin ist die Anzahl der Testungen im Vergleich zur 14. KW in der 44. KW um den Faktor 3,8 größer. Betrachtet man in Abbildung 2 die Rate der positiven Testergebnisse und die Rate der

# Zahlen ohne Relation, Lockdown ohne Sinn

## Stand 44. KW 2020 in Deutschland

### Klaus Retzlaff

richtig-positiven Testergebnisse<sup>1</sup>, dann ist das Höchstniveau aus der 14. KW noch gar nicht erreicht. Der Vergleich der Abbildungen 1 und 2 lässt sehr wichtige Schlüsse zu:

- Wäre im Frühjahr im selben Umfang getestet worden, wie in der 44. KW, dann hätte man damals mehr Fälle als heute gefunden.
- Das bedeutet, dass die in der 44. KW gemessene Anzahl einer Dunkelziffer im Frühjahr entspricht.
- Die Dunkelziffer betrug im Frühjahr 2020 rund 2/3 der aktuellen Anzahl positiver Testergebnisse, d.h. im Frühjahr wurde nur 1/3 der aktuellen Anzahl aufgrund geringerer Testkapazität festgestellt.
- Diese 2/3 Dunkelziffer ist damals nicht aufgefallen und daher schlicht nicht getestet worden.
- Keiner dieser Menschen wurde eingesperrt und auch die Kontaktpersonen dieser Menschen wurden nicht in Quarantäne geschickt. Weil keiner wusste, dass es sie überhaupt gab.
- Diese Menschen liefen frei umher, gingen einkaufen und pflegten ihre sozialen Kontakte. Die Kliniken waren trotzdem nicht überlastet und die mit SARS-CoV-2 assoziierten Todesfälle konkurrierten nicht mit der Grippewelle in 2017/2018.
- Diese 2/3 frei herumlaufenden mit SARS-CoV-2 Corona-Partikeln im Rachenraum kontaminierten Personen verursachte offensichtlich keine Katastrophe im Gesundheitssystem und kein Massensterben in der Bevölkerung<sup>2</sup>.
- Diese Dunkelziffer beweist die Sinnfreiheit des Lockdown, die

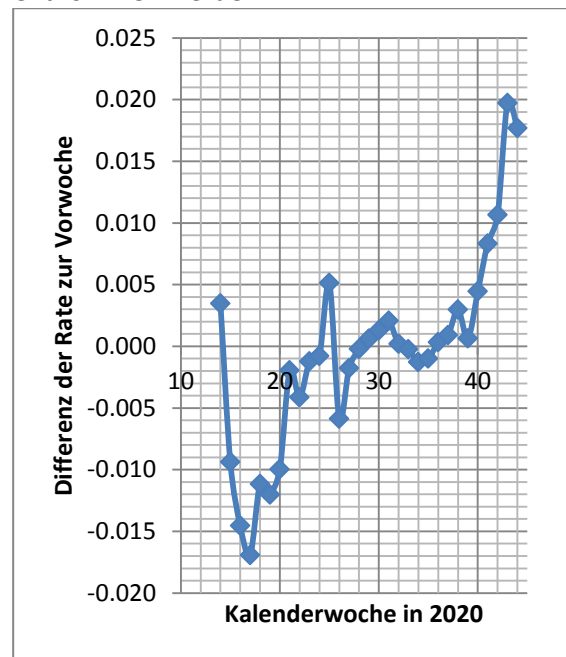
<sup>1</sup> Hier wurden eine durchschnittliche Spezifität von 99,4 % und eine Sensitivität von 100% zugrunde gelegt.

<sup>2</sup> Ein möglicher Einwand, dass diese Zeit auch in den Frühjahrs-Lockdown gefallen war, greift nicht, da nachweislich der Lockdown selbst keinen Einfluss auf die Fallzahlentwicklung hatte. Die Fallzahlen gingen damals vor, während und nach dem Lockdown kontinuierlich zurück.

Sinnfreiheit der Testpandemie und damit den Tatbestand, dass die „Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie“ keine sachliche Grundlage besitzen und deswegen höchstwahrscheinlich komplett rechtswidrig sind – der Autor ist kein Jurist.

### Die Politik bekämpft ein Gespenst – das exponentielle Wachstum ...

Hat die Bundeskanzlerin im Frühjahr das Gespenst gejagt, den R-Wert deutlich unter 1 zu bekommen, obwohl dieser zu diesem Zeitpunkt bereits unter 1 lag, so jagt sie zusammen mit den Landespolitikern im Herbst 2020 ebenfalls ein Gespenst, welches nur in der Fantasie existiert. Ein exponentielles Wachstum kann den RKI-Daten nicht entnommen werden.



**Abbildung 3:** Die Änderung der wöchentlichen Rate der richtig-positiven Testergebnisse ist ein wichtiger Parameter zur Beurteilung der Entwicklung einer Grippewelle. Der Herbstausbruch nahm in der 39. KW Fahrt auf, schwächelte bereits von der 41. zur 42. KW, erlangte von der 42. zur 43. KW wieder etwas Schwung, um erstmals von der 43. zur 44. KW zurückzugehen. Das ist per Definition kein exponentielles Verhalten.

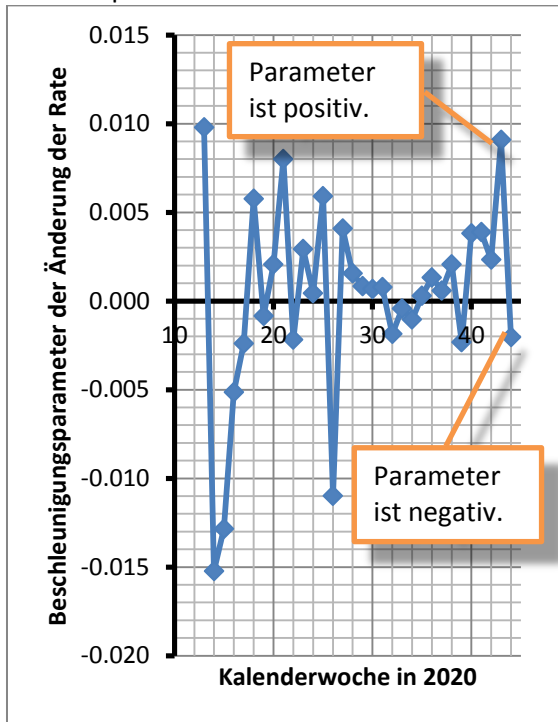
Ein exponentielles Wachstum der Rate positiver Testergebnisse ist klar mathematisch

# Zahlen ohne Relation, Lockdown ohne Sinn

## Stand 44. KW 2020 in Deutschland

Klaus Retzlaff

definiert. Bei einem exponentiellen Wachstum der Rate müsste auch die Änderung der Rate von Woche zu Woche exponentiell wachsen. Aber nicht nur die! Auch die Änderung der Änderung müsste exponentiell wachsen und das würde einen konstanten R-Wert voraussetzen. Die Daten sprechen eine ganz andere Sprache.

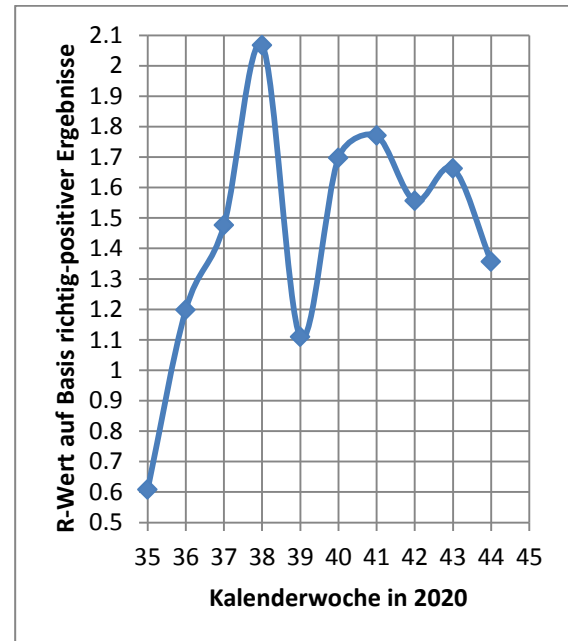


**Abbildung 4:** Der Beschleunigungsparameter beschreibt die wöchentliche Änderung der Änderung der Rate richtig-positiver Testergebnisse. Der negative Beschleunigungsparameter ist der Vorbote für das Erreichen des Maximums der Rate.

Von der 39. bis zur 43. KW wuchs die Beschleunigung nahezu linear und es handelt sich damit definitionsgemäß nicht um ein exponentielles Wachstum. Insbesondere zeigt sich das Schwächeln auch in der Beschleunigungskurve. In der 44. KW, vor dem Lockdown, war die Beschleunigung sogar negativ. Das Negativwerden der Beschleunigung leitet damit eine neue Phase, die Phase der so genannten „Entwicklung“ ein, welche das nahende Maximum der Rate ankündigt.

Der R-Wert, so wie er vom RKI auf Basis von Testergebnissen berechnet wird, ist für eine objektive Betrachtung nicht geeignet, weil er auch von Variationen der Testanzahl

beeinflusst wird. Ein korrekt berechneter R-Wert muss unabhängig von der Testanzahl sein und auch um falsch-positive Testergebnisse bereinigt werden. Für den von mir verwendeten 7-Tage-R-Wert ist das der Fall.



**Abbildung 5:** Für Corona-Viren ist der R-Wert stark wetterabhängig. Von der 35. bis zur 38. KW verbesserten sich die Ausbreitungsbedingungen deutlich. Sie zeigten von der 38. zur 39. KW einen deutlichen Rückgang, um sich kurzfristig zu verbessern und dann kontinuierlich zu fallen. Einen konstanten R-Wert, der für ein exponentielles Wachstum charakteristisch wäre, hat es zu keinem Zeitpunkt gegeben.

Es hat also nie eine exponentielle Phase, die bekämpft werden müsste, gegeben und der Beginn der negativen Beschleunigung beweist, dass sich die Ausbreitungsfähigkeit bereits vor dem Lockdown deutlich abgeschwächt hat. Der Zeitpunkt für den Lockdown ist daher perfekt gewählt, denn der Zeitpunkt für den Beginn des Lockdowns fällt in eine Zeit, in der aufgrund der natürlichen Mechanismen der Ausbreitung von Grippewellen das Maximum der „Neufälle“ bevorsteht und in der Folge das Abklingen einsetzt. Durch die perfekte Wahl des Zeitpunktes für den Beginn des Lockdowns kann die Politik einen Propagandaerfolg für ihre Maßnahmen konstruieren. Die Politik wird das als ihren Sieg feiern.